



Foto: © Ulrike Icha

"Das geht mir an die Nieren!"

Text: Ulrike Icha

Wenn jemandem etwas an die Nieren geht, dann nimmt ihn etwas sehr mit oder es regt ihn etwas sehr auf. Diese Redewendung ist seit dem 19. Jahrhundert gebräuchlich, geht aber in ihren Ursprüngen schon bis ins Mittelalter zurück. Damals galt die Niere als Sitz der Lebenskraft und im Besonderen des Geschlechtstriebes. So war es mancherorts üblich, ertapten Ehebrechern eine Niere herauszuschneiden, um damit ihren Trieb einzudämmen.

Thorwald Dethlefsen und Dr. Rüdiger Dahlke erklären in ihrem Buch 'Krankheit als Weg': "Die Nieren repräsentieren im menschlichen Körper den Partnerschaftsbereich. Nierenschmerzen und Nierenerkrankungen treten immer dann auf, wenn man in Partnerkonflikten steckt. Partnerschaft meint hier nicht Sexualität, sondern ganz grundsätzlich die Art und Weise, den Mitmenschen zu begegnen."

Wenn ich bei der Beobachtung durch das Dunkelfeldmikroskop Erythrozyten-Paare - Eheringen ähnlich - im Blutstropfen erkenne, könnte das auf Nierenstress des Klienten hinweisen. - Siehe Bild oben. Die Erfahrung hat gezeigt, dass bei vorsichtigem Nachfragen bezüglich der

momentanen Lebenssituation des Klienten, tatsächlich oft ein partnerschaftlicher Konflikt dahinter steckt. Unter "partnerschaftlichen Konflikt" verstehen wir nicht unbedingt Unstimmigkeiten zwischen Ehe- oder Lebenspartnern. Ebenso können die nervigen täglichen Debatten mit den eigenen Kindern, Missstimmungen unter KollegInnen oder Krach mit dem Nachbarn die Nieren stressen. Aber weshalb haben wir überhaupt Stress mit anderen Personen?

Dethlefsen und Dahlke weisen darauf hin, dass die Begegnung mit einem Partner die Begegnung mit dem uns unbewussten Seelenaspekt ist. Es ist nichts anderes als eine Spiegelung unserer Schattenbereiche in einer anderen Person. Einfach ausgedrückt: alle Schwierigkeiten, die wir mit einem Partner haben, sind Schwierigkeiten, die wir mit uns haben.

Ein Konflikt ist letztendlich erst gelöst, wenn man alle Projektionen zurückgenommen und sich mit ihnen vereint hat.

Die größte Gefahr in einem partnerschaftlichen Konflikt ist der Glaube, dass Probleme alleine vom Partner ausgehen und

mit mir selbst nichts zu tun haben. Bleibt man in dieser Projektion stecken und ist man nicht bereit, die eigenen "Schattenseiten" zu erkennen und zu bearbeiten, was für die persönliche Weiterentwicklung von großer Bedeutung ist, kann sich der Stress somatisieren.

Die bei der Dunkelfeldmikroskopie erkannten Erythrozyten-Paare können eine Vorwarnung sein. Stress in Partnerschaften sollte möglichst rasch gelöst werden. Seelische und unbewusste Konflikte, die nicht verarbeitet werden, könnten sich sonst bald in körperlichen Symptomen ausdrücken - etwa in Rückenschmerzen oder in hohem Blutdruck.



Ulrike Icha
Kinesiologie,
Dunkelfeldmikroskopie
Ausbildungen und
Einzeltermine

Tel.: 0680 218 52 15
ulrike.icha@utanet.at

Flurschützstr. 36/12/46, 1120 Wien
www.phoenixhealing.at